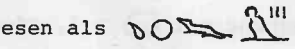
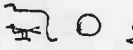
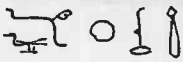
Zur kryptographischen Beischrift eines "Gabenbringers"

(Relief Wien Inv.Nr. 5081/5082)

Von Helmut Satzinger

Eines der Wiener Wand- bzw. Türreliefs mit dem Namen des Prinzen Cha-em-waset, Inv.Nr. 5081/5o82,[1] zeigt drei "Opferbringer"[2] in einer Reihe: zwei "Nilgötter" mit kryptographischen Beischriften (KRI II 880,10 [1-2]) und eine weibliche Gestalt mit der Beischrift "Quelle" (ib. [3]). Die "Nilgott"-Beischriften hat E. Drioton bei J. Leibovitch[3] und bei E. Komorzynski[4] gelesen als  *ḥ^{c}pj jt nṯrw* ("Nil, der Vater der Götter") bzw.  *twr r tr* ("der periodisch Reinigende"). Eine Restaurierung der Bruch- bzw. Klebestelle, die durch die zweite Beischrift geht, hat indessen vor einiger Zeit ergeben, daß diese nicht richtig gesehen worden ist; die Inschrift hat vielmehr:  . Die Feder am Kobra-Zeichen macht die Lesung *twr* noch weniger plausibel, als sie m.E. schon bisher war. Das neu hinzutretende *^{c}3*-Zeichen schließlich macht die Lesung *r tr* unmöglich.

auf der Gau-Standarte ist das Emblem des 10. o.ä. Gaues namens *W3ḏjt*; der Name des Gabenbringers ist daher *W3ḏ-wr*; hier: der Moëris-See.[5] Das Folgende ist ein Epitheton, parallel zu *jt nṯrw* beim Nil. Es ist dazu die Wadj-wer-Stele des Cha-em-waset (KRI II 886 f.) zu vergleichen; dort hat der personifizierte Moëris-See die Epitheta-Folge *nṯr ^{c}3, jt nṯrw* "alter Gott, Vater der Götter" (KRI II 887, 2.4). Die beiden Ausdrücke sind im Wiener Relief jedoch auf Nil und Moëris-See verteilt: *ḥ^{c}pj jt nṯrw; W3ḏ-wr nṯr ^{c}3*. Das Kreis-Zeichen ist also *n* zu lesen

(akrophonisch von *nwt* "Stadt"). Das *tr*-Zeichen wird ja schon in den Sargtexten für die Schreibung von *nṯr* "Gott" verwendet ([6]).

Zur Schreibung von *ḥ^{c}pj* ist zu ergänzen, daß das zweite Zeichen nicht ein reiner Kreis ist, sondern vielmehr die Stadt-Hieroglyphe.

Insgesamt sind hier nun folgende kryptographische Lesungen belegt:

(als Variante von F 51) phonetisch *ḥ^{c}*, wegen *ḥ^{c}* "Körper";

(O 49) phonetisch *p*, durch Vertauschung mit X 6, Ideogramm für *p3t* (so Drioton);

(I 3) phonetisch *jt*; ansonsten für *jtj* "Herrscher";

(G 11), variation matérielle von G 7.

(Variante von I 10) phonetisch *w3ḏ*, wegen *W3ḏjt*, 10. o.ä. Gau;

phonetisch *n*, durch Vertauschung mit O 49, Ideogramm für *nwt*.

---

1 PM ^{2}III/2, 819; KRI II, 880.

2 *jnj ḥ[tpwt]* "Opferbringer" auf dem Relief Inv.Nr. 5083 (Bruchstück S bei Komorzynski, AfO 19 (1959/60) 70 f.; KRI II 880, 8), Beischrift der dort dargestellten Gabenbringer und nicht Fortsetzung von *dj.n.j n.k*; der Gegenstand der Gnadengewährung sind vielmehr die in die Darstellung der Opfergaben integrierten Zeichen für *ḥtp* (?), *^{c}nḫ*, *ḏd* und *w3s*; siehe Komorzynski, l.cit.; F. Gomaa, Chaemwese (Äg.Abh. 27, 1973) 24.

3 JNES 12 (1953) 107, Anm. 36.

4 AfO 19 (1959/60) 69.

5 So liest auch D. Meeks, L'année lexicographique 3, Nr. 79.0618.

6 Siehe JEA 67 (1981) 173.